

Ausgrabungen in der Geschichte der Kunst

Das interdisziplinäre *Projekt Migration* öffnete zugleich Fenster in die Vergangenheit wie in die Gegenwart der Einwanderungsgesellschaft – und gab damit gleichzeitig eine Antwort auf die Frage, inwiefern künstlerische Annäherungen helfen könnten, Migrationsprozesse überhaupt darstellbar zu machen.

Durch die neuen Darstellungsformen, die im Rahmen von *Projekt Migration* entwickelt und ausgehandelt wurden, stellte sich auch die Frage, inwieweit die Kunstgeschichte *selbst* einen Beitrag zur Migrationsgeschichte leisten kann. So haben wir DOMiD-Mitarbeiter*innen damals nicht nur im alltagskulturellen Feld unsere Ausgrabungen betrieben, sondern auch in der Geschichte der Kunst.

So hatte sich der griechische Künstler Vlassis Caniaris bereits Anfang der 1970er-Jahre in Berlin mithilfe eines DAAD-Stipendiums dem Thema Migration gewidmet und seinen Zyklus *Gastarbeiter Fremdarbeiter* geschaffen. Seine Installation *Interieurs*, die damals im Rahmen des Projekts *Migration* gezeigt wurde, bestand aus gebrauchten Alltagsgegenständen, die so etwas wie eine Verwandtschaft spüren ließen zu den Dingen, die das DOMiD-Archiv sammelte.

Mathilde Jamin Das war schon sehr gelungen. Dass diese Artefakte gleichzeitig in der Migrationsgeschichte wie auch in der Kunstgeschichte relevant waren. Es waren ja historische Artefakte, aber eben nicht aus der Migrationsgeschichte, sondern aus der Kunstgeschichte.

Abbildungen aus DOMiDs Bildarchiv wurden im *Projekt Migration* neu kontextualisiert, auch seine Sammlungsobjekte wurden im neuen Ausstellungskontext auf ungeahnte Weise repräsentiert. In der eigens im Rahmen des *Projekt Migration* entworfenen Installation *Unikate, Sammlungsgruppen und Archive* wurde das DOMiD-Archiv im Rahmen des Projekts *Migration* selbst in den Rang eines Kunstwerks erhoben.



VA 0605 c (2) Projekt Migration, Kölnerischer Kunstverein, 2005. Dietrich Hackenberg

Im Hintergrund links im Bild ist die Installation *Interieurs* des griechischen Künstlers Vlassis Caniaris zu sehen.



VA 0605 b (2) *Projekt Migration*, Kölnischer Kunstverein, 2005. Dietrich Hackenberg

Die Auftragsarbeit *Unikate, Sammlungsgruppen und Archive* des Künstlers Christian Philipp Müller machte das DOMiD-Archiv selbst zum Gegenstand einer Kunstinstallation.

Der Konzeptkünstler Christian Philipp Müller versammelte darin ganze Serien von Töpfen und Musikinstrumenten, Fotoalben und Kinderspielzeugen aus der DOMiD-Sammlung, um diese profanen Alltagsgegenstände – auf weiße Sockel gehoben oder in Lichtschächte eingelassen – bewusst zu auratisieren.

Christian Philipp Müller arbeitete mit Methoden der entfremdenden Ensemblebildung, er bediente sich eines postironischen Verfahrens, um in der Inszenierung den musealen Ausstellungsgestus des Kunstvereins zugleich zu bedienen und zu konterkarieren. *Unikate, Sammlungsgruppen und Archive* machte dem Publikum einen Teil des DOMiD-Archivs zugänglich, verschaffte einen Einblick in die Sammlung – und reflektierte zugleich die Sammlungs- und Ausstellungspraxis des Migrationsarchivs selbst.